

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Mittwoch 10. Februar 1897.

Halle a. S., Mittwoch 10. Februar 1897.

Preis 1 Mark 20 Pfennig

Zur Organisation des Handwerks.

Dem Bundesrathe ist jetzt der revidirte und abgeänderte Entwurf eines Gesetzes zur Organisation des Handwerks...

Die beiden wichtigsten Aenderungen, die man vorgenommen hat, sind der Art. 30. zufolge, daß man die Zusammensetzung aus Prinzip hat fallen lassen und den Handwerksausschuß vollständig beibehalten. Ueber die Möglichkeit der Zusammensetzung heißt es: „Die, die ein Gewerbe selbstständig betreiben, können zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen zu einer Innung zusammenzutreten.“

Die Innung stellen darf, sind die alten des § 100, Abs. 1-5 der Gew.-O. und § 100, Abs. 2-9. Begegnung ist die Bestimmung, daß Mitglieder aus fremden in die Innung aufgenommen werden können, falls sie die Innungsgelder zahlen und im § 3 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes und im § 33a des Kraftverordnungs-Gesetzes angegebener Art zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Gesellen und Arbeitern entscheiden sollen. Die Kennzeichnung des Umfangs einer Innung beschränkt sich darauf, daß ihr Bezirk in der Regel nicht über den der höheren Verwaltungsbehörde, der sie unterstellt ist, hinausgehen soll.

Die Kennzeichnung wird, auf den Antrag der Mitglieder eingewirkt, wenn 1. die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt; 2. der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied der Einführung seines Wohnorts vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben teilzunehmen und die Innungsvorschriften zu beugen; und 3. die Zahl der im Bezirke vorhandenen, beteiligten Handwerker zur Bildung einer selbstständigen Innung ausreicht.

Der, die sich an ihr beteiligt haben.“ Für diese errichteten Innungen treten dann alle die Bestimmungen des ersten Entwurfs in Kraft, vor allem die, welche die Verpflichtungen charakterisieren. Die Handwerker, die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind und der Regel nach Lehrlinge oder Gesellen haben, sind beitragspflichtig; die, die ein Gewerbe selbstständig betreiben, sind beitragsberechtigt ebenso wie alle anderen, denen der § 80 c des ersten Entwurfs die Beitragsberechtigung zugesprochen hat (Wermeister, frühere Gewerbetreibende etc.). Für diese Innungen entfällt natürlich die Möglichkeit der Einrichtung gemeinschaftlicher Geschäftsbetriebe.

An den Bestimmungen über die Innungsausschüsse und Innungsverbände ist nichts Wesentliches geändert worden, dagegen mußte man die Konstitution der Handwerkskammern in anderer Weise festlegen. Der § 91 des ersten Entwurfs, zur Vertretung der Interessen des Handwerks sind Handwerkskammern zu errichten, hat auf Antrag von Bismarck folgende Fassung erhalten: „Die Errichtung der Kammern erfolgt durch eine Verfügung der Landes-Centralbehörde, in der der Bezirk der Handwerkskammern zu bestimmen ist. Dabei kann die Bildung von Abteilungen für einzelne Zweige des Bezirkes oder für Gewerbegruppen angeordnet werden.“ Die Mitglieder der Kammer werden gewählt aus 1. den Handwerkskammern, die im Bezirk der Handwerkskammer ihren Sitz haben, aus der Zahl der Innungsmitglieder; 2. von den Gewerbetreibenden und sonstigen Verwaltungen, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkerlisten und 3. von der Zahl ihrer Mitglieder. Soweit denselben nach den Bestimmungen dieses Gesetzes die Wahlbarkeit zuzuschreiben, welche einer Innung angehören oder nicht Handwerker sind, dürfen an der Wahl nicht betheiligt sein. Die Wahlen zur Handwerkskammer erfolgen auf sechs Jahre; alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus. Die aus der Einrichtung und Tätigkeit der Handwerkskammern erscheidenden Kosten werden, soweit sie nicht anderweitig bedeckt sind, von den Gewerbetreibenden des Handwerksbezirks nach dem Verhältnis der Zahl der im Gemeindebezirke angeordneten selbstständigen Handwerksbetriebe getragen. Die Gemeinden sind ermächtigt, die Beiträge auf die einzelnen Handwerksbetriebe nach einem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Verteilungssatze umzulagen.

Der Gewerkschaftsausschuß der Handwerkskammer ist beauftragt, die Verwaltung der Kammer zu führen. Die Handwerkskammer vertritt ebenfalls die Rechte der juristischen Person. Soweit, wie die Innungen befristet sein sollen, durch Beauftragte eine Handwerksinspektion auszuüben, die sich auf die Einrichtung der Betriebsräume und Unterrichtsräume bezieht, soll dies Recht auch der Kammer vorbehalten sein. Um die Erfüllung der schon bestehenden Gewerbeverordnungen nicht zu gefährden, ist der § 95a des ersten Entwurfs übernommen.

wonach die Landes-Centralbehörden der Staaten, in denen schon Gewerbeverbände oder Handels- und Gewerbeverbände bestehen zur Vertretung des Handwerks, diesen Körperlichkeiten die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammern übertragen werden können. Die Rechte des Gewerkschaftsausschusses, die von den Lehrlingsverhältnissen und besonderen Bestimmungen für die Handwerker, sowie vom Meisterpflicht handeln, haben wesentliche Aenderungen nicht erfahren.

Deutsches Reich.

Erzherzog Otto von Oesterreich-Ungarn trifft heute zum Besuche des deutschen Kaiserhofes in Berlin ein. Der sympathische österreichische Prinz, der nach menschlicher Berechnung bereits berufen sein dürfte, den alten habsburgischen Thron zu besteigen, wird hier der bestmöglichen Aufnahme sicher sein dürfen. Der Erzherzog verfolgt mit seinem Besuche keine politischen Zwecke, aber sein Aufenthalt in Berlin hat insofern eine besondere Bedeutung, als er die intimen Beziehungen zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserhöfen neuerdings in augenfälliger Weise illustriert.

Gegenüber der Haltung der Redner ihrer Partei erklärt sich auch die konservative Korrespondenz mit den langjährigen Verurteilungen des Staatssekretärs Reichens von Marbach über die Affäre Decker - Bülow - Taubitz für nicht einverstanden und sagt dann:

„Was die Wirkung des verurteilten Professes Decker anlangt, so wird vielfach behauptet, Herr Decker sei ein unglücklicher Mann und die Folgen dieser Verurteilung, die er durch die Verurteilung nicht gelungen worden. Allein die Ausdehnung der Verhandlungen, die ungewöhnliche Art des persönlichen Eingreifens über den eigentlichen Zweck der Angelegenheit hinaus seitens des Herrn Staatssekretärs, sein unglückliches Wort von der „Nacht in der Öffentlichkeit“ und die Folgen dieser Verurteilung, das war es, was die Kritik des konservativen Führers heraufbesordert und heraufbesordern mußte. Es ist doch nicht zu leugnen, daß die Folgen der Verurteilung für unser Staatsautorität durchaus unerschütterlich sind. Die diese Kritik der demotischen und sozialdemokratischen Presse jetzt nicht unüberhörlich, und das sind die wichtigsten Gründe, weshalb wir nicht ohne Bedauern die Folgen zu lesen haben müßten, kann nicht bestritten werden. Ist doch von dem demokratischen Parteibereich der Wunsch ausgesprochen, das hinsichtlich der Decker-Affäre des Willkürverfahrens die gleichen Grundsätze wie in Sachen Decker und Genssen befolgt werden mögen!“

Der „Wund der Landwirtschaft“ hat nunmehr für seine am 15. März in Berlin stattfindende diesjährige Generalversammlung die Tagesordnung festgesetzt; außer dem Verhandlungsorte des Vorjahres, Geschäfts- und Konferenzbericht stehen vorläufig nur zwei Gegenstände zur Verhandlung: a. Die Bedeutung des neuen Pflanzengesetzes für die Landwirtschaft und die letzten Vorschläge an den Vorparlamenten; b. die Abberufung der deutschen Grenzen gegen die Einschleppung der Viehseuchen vom Auslande.

Der Kultusminister hat den bekannten Professor

Ein Hausschlüssel.

Styge von G. Werr (Wienchen).

„Ja, meine Herren! Wenn ich als fünfundsiebzigjähriger Rentner nur den zehnten Theil von dem verdienen hätte, was ich heute ohne viel Mühsen durch die Sargel rinnen lassen kann —“ Major Grauenreut — er war über die gefällige, „Edel“ nicht hinweggekommen und seit mehreren Jahren schon a. D. — wie mit der Gewerbe eines Siegers auf die stoffliche Betriebe von Plätzen, die von der Keinen Tadelnde schon bestritten worden war, — schwerer, alter Kauzhalter; brillante Wäste. Aus seinem warmergetrockneten Gesicht blühten die blauen Augen hell und gutmüthig wie Kinderaugen; um die Mundwinkel, um die runden Wangen aber zuckte es lustig, überlegen, als lachte er sich selber aus mit dem Humor eines Weibens.

„Sie werden es mir nicht glauben, — aber auf mein Wort! — als junger Mensch bin ich im Trinken der reinen Weichspänen gewesen! Eine Flasche Sekt — und weg war ich, total weg!“

„Dahen sich recht beherrscht! Erreulicher Fortschritt! Prof. Major!“ „Na, wenn ich damals mehr verdienen hätte, dann wäre alles anders gekommen! Dann wär ich überhaupt ein anderer Kerl geworden. Dav' mal ein altnordisches Bild gesehen, sogenannte Schiffsaltersdröbe. Vom Anfang an spielt da ein toller Meister eine Rolle. Man ahnt sofort, mit dem passirt was man will. In meinem Schicksal, da wäre dieses verhängnisvolle Ding eine Flasche Sekt und — ein Hausschlüssel!“

„Ein Hausschlüssel?“ „Dob!“ „Na, das scheint ja recht schicklich, lieber Major!“ Die Freunde wußten, nach Mitternacht wurde Grauenreut immer rebellisch. Das gewöhnliche Repertoire von Anekdoten und Jagdabenteuern kamten sie allerdings auswendig. Man brauchte nur nicht besonders zusehen. Sobald die Pointe kam, war der Major durch sein dröhnendes Lachen das Zeichen, daß nun der Moment da sei, Vergnügen und Ueberzeugung zu äußern.

Aber die Geschichte vom Hausschlüssel war neu. Es floß auch ein ganz wunderlicher Zug um das nachdenklich hervorbre-

Gesicht, wie alte Schwärmer, wie verjüngende Erinnerung. Was für ein hübscher, herabgewingener Mensch er gewesen sein mußte, als er jung und schlank gewesen!

„Ich war als Lieutenant in Würzburg in Garnison,“ begann er. „Eine Weile hatte ich da eine piffige Wohnung. Zwei Zimmer in einem Gartenhaus, mit reizenden, alten Renaissance-Möbeln, die aus einem benachbarten Schloß stammten. Viel zu elegant für meine damaligen Mittel. Im Vorderhause hatte nämlich ein Sarg-Fabrikant seine Werkstatt aufgeschlagen, und der Balld der im Fluß herumliegenden Scherben hätte ich mich nicht verweigern können. Man gab mir die Wohnung, die lange leer gestanden hatte, zu billigen Preis mit dem Vorbehalt, daß diese Vereinbarung nur gültig wäre, bis es den Bemühungen der Zimmerer und Nachbarn gelingen würde, den ungemüthlichen Biederanten fortzusetzen.“

Mein Gartenhaus hatte eine prachtvolle alte Eiche von geschnittenem Eichenholz, und ich konnte mir's nicht verlagern, mir einen schönen individuellen Schlüssel anfertigen zu lassen, der ein kleines Kunstwerk wurde und mir, weil ich selbst die Zeichnung entworfen, ein Meidenergnüßen bereitete.

Leider mußte ich im Frühjahr mein reizendes Quartier verlassen. Die Eiche wurden anderweitig untergebracht und der Raum an ein weniger notweniges aber auch weniger unangenehmes Gewerbe verlehendes Geschäft vermietet: an eine Korsettfabrikantin. Meine Hausfrau beschloß, ihre Zimmer an Fremde abzugeben, die sich gern in der hübschen Stadt aufhielten und an denen sich ein besserer Schnitt machen ließ, als an einem armen Lieutenant.

Es verurtheilte mir nicht viel Kopfzerbrechen und Umzugsnöthe, mein hübsches Haus und Gut in eine andere Behausung zu schaffen. Nur meinen stolzen, prächtigen Hausschlüssel behielt ich zur Erinnerung an die fürstlichen Gemächer. Ich hatte ihn bewahrt, — wenn hätte ich ihn aufbewahrt! Ich merkte Sie was, meine Herren? Schicksals-Dröbe! Dort vielerlei Schicksals-Romdie. Natürlich ist auch ein Weib im Spiel! Ein reizendes Mädel können Sie sich nicht vorstellen als die Mattha Herrmann damals war mit ihren 19 Jahren! Weib, schlank, blond, mit einem allerliebsten Grübchen im Kinn und so hüben, warmen, lachenden Augen. Nein! Heutzutage giebt es kein so herziges Geschöpfchen mehr! Dabei ein Glücksdämon! Vorfällig in der Wahl ihrer Eltern! Einzige Tochter! Der Vater ein sehr wohlhabender Großhändler. Ich hatte sie während der Wandere kennen gelernt. Auf

einem Gut, das sich der Herr Papa für die Sommerzeit gekauft und eingeweiht und in dem ich mit ein paar Kameraden einquartirt wurde. Wir hatten uns famos mit einander unterhalten. Doch sie mich bevorzugte, das bildete ich mir nicht bloß selber ein; das behagte mit ziemlich neidischen Geseligen die beiden anderen Offiziere, die ihr auch in ihrer Weise den Hof gemacht hatten. Beim Abschied gab sie mir lange, lange ihre Hand. Ausgesprochen wurde es ja nicht, — aber es war etwas zwischen uns; etwas Heimliches, ungesagtes! Mit den Augen haben wir uns den ersten Kuß gegeben!

„Na, — Sie brauchen nicht zu schwärmen, mein Herr! Ich war damals ein hübscher, halber Kerl, wenn mir das heututage auch keiner mehr anseht!“

Auf mein Wort! Es verging in dem ganzen Winter kein Tag, an dem ich nicht an das holde Mädel gedacht hätte! An dem ich nicht nachgedrückt: wie kann ich sie denn wiedersehen?

Da ruft mir an einem Deiertag, — ich erinnere mich ganz genau, es war am Donnerstag, als wir uns gerade zu unserem Mittagssaß niedersetzen, ein Freund über den Tisch herüber zu:

„Du, Grauenreut! Meist Du's schon, Hermann sind hier! Fräulein Mattha, ihr Papa und die Tante. Sie wollen ein paar Wochen da bleiben!“

Unarmen hält ich ihn mögen für diese Nachricht. Jedem falls hab ich ihm dann nach Ehen beim Arm gepackt und in eine Ecke gezogen und in ihm hineingeküßt, ihn ausgegragt in toller Aufregung. Ein solcher Uebermuth war über mich gekommen, daß ich mich kaum verwirkliche vor Ausgelassenheit. Morgen werde ich das hübsche Mädchen wiedersehen! Morgen laufe ich herum, bis ich ihre Wohnung ausgefindet habe, bis ich ihr begegnet! Ich war sonst nicht so rald bereit wie die Anderen, mein einen Sekt zu trinken. Aber an diesem Abend muß mich der Zufall reiten: Keller, ein Flasche gut gefüllt!

Ich war ja schon beranicht von Jugend, von Liebe, von Glückseligkeit! Drum bekam mir die paar Tropfen so rald den Kopf...

Der Nacht mittag weiter verließ, weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich auch nicht, wie ich heimkam. Wahrscheinlich hielt ich mich doch einigmaßen auf den Füßen, sonst hätte mich wohl eher der Kameraden begleitet. Aber ich ging allein. Wie ein Gaul, der lange nicht den alten Stall verließ, ich lag

Bermischte Nachrichten.

Widwiden, Kapitalerhöhung etc. Von den betreffenden... Die **Interarbeit Glaszig** veröffentlicht folgenden...

Concursachen, Zahlungs-einstellungen etc. Nach dem Kaufmann Friedrich Weg in Krotitz, Offene...

Marktberichte. - Hamburg, 8. Febr. Futtermittelmarkt. Original...

Wachmärkte. - Hamburg, 9. Februar. Bericht der Notirungs-

fallen vertrieben bis ihrer Herkunft nach auf: Hannover 940 Stüd, Welfenburg 162 Stüd, Schömann-Böhlen 20 Stüd...

Börse von Berlin vom 10. Februar. Die gestrige Erholung der Rendite in Frankfurt und heutiges...

Coursnotirungen

Table with columns for 'Deutsche Reichs-Anleihe', 'Preussische und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Bank-Actien', 'Inländische Renten', 'Inländische Renten', 'Inländische Renten', 'Inländische Renten'.

Inderediten. Hamburg, den 10. Febr. 1897. (Bis. Kronenbericht.)

Hamburg, den 10. Febr. Vorm. 11 Uhr. (Bis. Kronenbericht.)

Table with columns for 'Anfangs-Course vom 10. Februar 1897', listing various stock and bond prices.

Wachmärkte.

Table with columns for 'Wachmärkte', listing various market prices.

Wachmärkte.

Table with columns for 'Wachmärkte', listing various market prices.

Weisse Schmirseife mit Glycerin und Terpentin... **Leffive-Phénix**... **Schabe-Seife**...

Saalkartoffeln und **Strohseile** liefert jeden Posten... **Grundmann, Ostbischer,** Neugabel Nr. 15, Post Duaritz.

Filz, bis 8 cm stark, in allen Farben, 2 m breit, offeriren... **Plant & Sohn.**

Ein wahrer Schatz für alle das jugendliche Fortschritts-Werk... **Dr. Retz's Selbstbehauptung**...

Ein Wassermühle mit 2 Mahlgängen in lebhafter Stadt... **Alwine Becker, Buchhändler.**

Pianino gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht... **Erstentzsch,** Leipzigerstraße 29.

Rennschlitten mit Pelzdecke vortheilhaft zu verkaufen... **Erstentzsch (Wittichol).**

Bücherfr. 14 ist eine **Stange,** 5 Lorber, 2 Hinters, 2 Enten, 2 Maden, 2 Corridor, 2 Speise, 2 Boden, 2 Keller, 2 Läden, nebst Zubehör...

Offene und geistige Stellen. Durch die Arbeitsnachwehstelle... **Die Verwaltung.**

Sofort gesucht!!! unter günstigen Bedingungen an jedem... **Die Verwaltung.**

Schlennig gesucht auch an d. St. H. Hof, Berlin i. Ref. v. Cigarren für ein i. Hamburg, Haus an... **Die Verwaltung.**

Kaufmann, 26 Jahre alt, welcher mit sammtlichen... **Die Verwaltung.**

Hofmeister zum 1. April bei freier Wohnung und gutem Gehalt. **Hofmeister.**

Oberschweizer Ein durchweg tüchtig, verheirateter... **Oberschweizer.**

Lehrling findet ein junger Mann per Osten... **Lehrling.**

Ein Gärtner, unweh, sucht zum 15. d. oder 1. März... **Ein Gärtner.**

Junge Damen, welche das hiesige Lehrerin-Seminar besuchen... **Frau Luise Gropp, Halberstadt.**

Frau Luise Gropp, Halberstadt, Heinrich-Juliusstraße 8.

Wamfing gesucht, die Erziehung im Kochen, Waschen und Putzen... **Wamfing.**

Körner, erhalten gute Stellen nach hier und außerhalb... **Körner.**

